

www.oemus.com/events

NOTFALLMANAGEMENT IN DER ZAHNARZTPRAXIS!

Tobias Wilkomsfeld

„Safe and Simple“: Die richtige Notfalleusstattung

FACHBEITRAG Die Notfalleusstattung ist ein wichtiger Bestandteil eines funktionierenden Notfallmanagements. Eine großzügige Vorhaltung von Notfallmaterialien kann allerdings ein trügerisches Gefühl von Sicherheit bieten. Denn nur wenn der Inhalt übersichtlich gelagert ist und das Personal die dementsprechende Fachkenntnis hat, kann effektiv in einem Notfall gehandelt werden. Es sollte daher das Motto „Safe and Simple“ gelten.

Die Notfalleusstattung einer Praxis sollte sicher und zugleich einfach zu bedienen sein. So wird hauptsächlich mit den richtigen Handlungen und Fähigkeiten für ein gutes Outcome des Patienten gesorgt. Eine sinnvolle, auf die Praxis zugeschnittene Ausstattung unterstützt dies bestmöglich.

Viele Praxen kennen den klassischen Notfalkoffer. Dessen feste Kunststoff- oder Aluminiumschale bietet jedoch häufig keine flexible Einteilung des Innenraums. Notfalltaschen sind zudem in der Regel recht unübersichtlich. Um an tiefer gelegene Dinge zu gelangen, müssen vorher andere Gegenstände entnommen werden. Vorteilhaft ist hier natürlich der Preis, denn Notfalltaschen sind sehr günstig zu erwerben.

Notfallrucksack

Eine sehr gute Kombination bietet ein Notfallrucksack mit Modulbauweise.

NOTFALLRUCKSACK

- Übersichtlich sortiert und auf das Wesentliche reduziert
- Intakt (Verfallsdatum bei Medikamenten und steril verpacktem Material, Funktionstüchtigkeit bei batteriebetriebenen Geräten etc.)
- Leicht erreichbar und mobil
- Inhalt und Aufbewahrungsort sind dem Personal bekannt
- Regelmäßige Kontrolle und Dokumentation des Inhalts

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE NOTFALLAUSSTATTUNG

- Verbandsmaterial (entsprechend DIN 13157) inklusive Verbandbuch
- Beatmungsbeutel mit passenden Masken
- Guedeltuben in drei verschiedenen Größen
- Sauerstoffflasche mit regulierbarem Druckminderer
- Sauerstoffinhalationsmaske mit Reservoir
- Finger-Pulsoximeter (schnelle Ermittlung von Pulsfrequenz und Sauerstoffsättigung)
- Blutdruckmessgerät, ggf. Absauggerät
- Magill-Zange (zum Entfernen von Fremdkörpern im Mund-/Rachenraum)
- Automatisierter Externer Defibrillator (AED)

FÜR LEICHTES MODELLIEREN

MEDIKAMENTE

- Nach dem individuellen Risikoprofil der Praxen kann der Inhaber über die Vorhaltung von Medikamenten selber entscheiden, dies setzt alle Kenntnisse rund um Kontraindikation, Differenzialdiagnose etc. voraus.

Durch das flexible Gewebe ist er ausgesprochen leicht und es treten weniger Defekte durch Druckstellen auf. Es können klare Einteilung wie „Atmung“, „Verband“ und „Diagnostik“ vorgenommen werden. Dies erleichtert das schnelle Zurechtfinden im Ernstfall.

Dringend abzuraten ist von der Verteilung des Materials auf unterschiedliche Räume, Schränke und Schubladen. Es empfiehlt sich, alles zusammen und immer am gleichen Ort aufzubewahren, denn alle benötigten Materialien müssen innerhalb kürzester Zeit in der Praxis oder auch im Hausflur eingesetzt werden können. Der gesamte Inhalt sollte in einem System vorgehalten werden – übersichtlich und geordnet. So entfallen hektische Suchaktionen.

Welche Ausstattung ist vorgeschrieben?

Die Zahnärztekammern Nordrhein, Berlin und Sachsen-Anhalt haben hier einen klaren Standpunkt: Als obligatorische Ausstattung verweisen diese auf den Verbandskasten nach DIN 13157, der laut DGUV Vorschrift 1 für Praxen vorgeschrieben ist. Individuelle Risikoprofile der eigenen Praxis sollten jedoch berücksichtigt werden.

Empfehlung Notfallsausstattung

Einige Kammern empfehlen auch weitere Ergänzungen zum oben genannten Verbandskasten.

Ein gut sortierter Notfallrucksack, mit einigen Hilfsmitteln wie Beatmungsbeutel und Sauerstoff etc., ergänzt die praktischen Fähigkeiten des Arztes hervorragend (siehe hierzu „Empfehlung für die Notfallsausstattung“). Des Weiteren ist ein AED (Automatisierter Externer Defibrillator) absolut empfehlenswert. Außerdem sind regelmäßige Kontrollen notwendig, am besten einmal pro Monat: Ist alles vorhanden, was vorhanden sein sollte? Ist es einsatzbereit? Kennt jeder in der Praxis den Sinn und Zweck bzw. die Funktionsweise oder Darreichungsform?

Letztlich obliegt dem Arzt die Verantwortung. Er muss klare Handlungsanweisungen an sein Personal formulieren können, und doch schafft Wissen Sicherheit für alle – und die ist im Fall der Fälle ein besonders wertvoller Begleiter.

TERMINE 2017

„Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis“

jeweils von 15.00 bis 18.00 Uhr

- 19. Mai, **Trier**
- 15. September, **Leipzig**
- 29. September, **Berlin**
- 13. Oktober, **Essen**
- 3. November, **Wiesbaden**
- 1. Dezember, **Baden-Baden**



Anmeldung
Notfallseminar 2017

INFORMATION

Tobias Wilkomsfeld

Fit – For – Help
Notfallmanagement
Friedrich-Möschke-Straße 7
45472 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0171 2826637
info@fit-for-help.com
www.fit-for-help.com

Infos zum Autor



EASE-IT™ Komposit-Erwärmer

Hochviskose Komposite sind zum Teil schwer aus der Compule bzw. Komposit-Spritze auszubringen. Dadurch erschwert sich ebenfalls die Adaption sowie das Modellieren in der Kavität.

EASE-IT™

- verbessert die Fließbarkeit und erleichtert die Adaption in dünnen Schichten
- gibt sogar körnigeren Materialien eine glatte und gleichmäßige Konsistenz
- reduziert das Risiko der Entstehung von Zwischenräumen sowie die Einlagerung von Luftblasen beim Füllen der Kavität

Infokontakt

Tel. 0 171 7717937 • kg@ronvig.com

 **RØNVIG** Dental Mfg. A/S

Gl. Vejlevej 59 • DK-8721 Daugaard • Tel.: +45 70 23 34 11
Fax: +45 76 74 07 98 • email: export@ronvig.com

www.ronvig.com